

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 116

Donnerstag, 26. September 1912

51. Jahrgang.

Ein neuer Minister.

Marburg, 26. September.

Die Motive zu Ministerernennungen sind bei uns eine richtige österreichische Spezialität. Zwar spielen bei allen Regierungen Europas politische Erwägungen mit, wenn sie zu ihrer Ergänzung dem Staatsoberhaupt Vorschläge machen, aber einen solchen, ganz allein entscheidenden Einfluß wie bei uns, haben sie doch nirgends. Anderwärts wird doch auch darauf Rücksicht genommen, daß der in Vorschlag gebrachte Ministeranwärter von dem Fache, dem er vorstehen soll, von den Aufgaben, die seiner harren, etwas versteht. Bei uns in Österreich ist dies aber zumelst gar nicht notwendig. Die hohe Politik entscheidet allein, das nationalpolitische Zuckel ist wichtiger, als die fachmännische Eignung. So ist es ja noch gar nicht lange her, daß wir, um nur ein bekanntes Beispiel anzuführen, einen Advokaten als Eisenbahnminister hatten, der vom Wesen des Bahnbeirlebes nur das verstand, was er auf seinen sonntägigen Ausflugsfahrten von Graz nach Gratwein gesehen hatte. Die Folgen seiner Eisenbahnministerherrschaft spürte dann später der Fiskus ganz außerordentlich... Aber die Schulbeispiele für jenes System liefert doch immer das Ackerbauministerium. Seit jeher wurde gerade dieses Ministerium mit Chefs besetzt, welche der Landwirtschaft mit einer geradezu rührenden Einfalt und Naivität gegenüberstanden; es bildete immer eine Erfüllung von politischen Zwecken, denen es immer ausgeliefert war. Zahlreich sind die Anekdoten, die man sich von verfloffenen Ackerbauministern erzählt und es scheint,

daß diese auch in Zukunft neue Nahrung bekommen werden. Wir haben vor einigen Tagen einen neuen Ackerbauminister in der Person des Herrn Doktor Zentner erhalten. Selbstverständlich kennt auch Herr Dr. Zentner die Landwirtschaft nur aus der — Literatur, velleicht aus der gerichtlichen, denn er war zuletzt Senatspräsident am Verwaltungsgerichtshofe! Die Landwirtschaft, die ihre Acker, Wiesen und Weingärten bekanntlich nicht mit Paragraphen düngt und ihre Viehzucht nicht nach juristischen Formeln betreibt, hat begreiflicherweise an der Ernennung des Senatspräsidenten Dr. Zentner zum Ackerbauminister keinen Anteil, desto mehr aber wieder die bekannten nationalpolitischen Einflüsse und Erwägungen, welche den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh bewogen, den Senatspräsidenten Dr. Zentner der Krone als Ackerbauminister vorzuschlagen. Die Tschechen mußten bei dem doppelten Ministerwechsel wieder eine politische Konzession bekommen, ihrem politischen Heißhunger, der auf die Verflawung der ministeriellen Zentralstellen ausgeht, mußte ein Opfer dargebracht werden und deshalb präsentierte Graf Stürgkh der Krone und den Tschechen Herrn Dr. Zentner als zu genehmigenden Ackerbauminister. Nun wird er sich bemühen müssen, in die Geheimnisse des Unterschiedes zwischen Weizen und Korn einzubringen, nun wird er, der immer nur über staubig-trockenen Akten saß, bei Herrn Ritter v. Hohenblum die notwendigen Stunden und alles in sich aufnehmen müssen, was notwendig ist zum Verständnisse jener Produktion, von der schließlich und in erster Linie unser aller Leben abhängt. Statt der Aktenfaszikel wird er die grüne Fahne in seinen Händen halten und er tritt

für sich selber in ein neues Zeitalter ein, das nichts mehr gemein hat mit der Arbeit seines Lebens.

Ob sich aber alles so gestalten wird? Ein Weiser des Altertumes sagte einmal, daß die Natur stets widerlehre, auch wenn man sie mit Heugabeln austreibt. Und so wird wohl auch die Juristeret sich in Herrn Dr. Zentner stärker erweisen als der ungewohnte Zwang, den sein neues Amt ihm geistig auferlegt und die österreichische Landwirtschaft wird wieder einen Minister haben, der mit seinem innersten Wesen und mit seinem in anderen Disziplinen geschulten Geiste ihr fremd gegenüber stehen wird bis zu jenem Tage, der sein Amt wieder gleiten lassen wird in die Hände eines anderen, der auch nicht anders ist. Denn es ist wie ein Gesetz, daß zum Leiter des Ackerbauministeriums niemals ein wirklicher, tüchtiger Fachmann bestimmt wird, daß dieses Ministerium immer politischen Ambitionen ausgeliefert wird. Allerdings ist es in so manchen anderen Ressorts oft auch nicht viel besser; die Gekmanns, Weißkirchner und andere haben für ihr Amt auch nichts anderes mitgebracht, als ihre Partei, deren Anforderungen durch die Ministerkalisierung entsprochen wurde. Es wird nicht nach dem besten fachmännischen Kopf gefahndet, sondern nach der Erfüllung der Parteiwünsche; die Arbeit machen dann die verschiedenen Hofräte und sonstigen Ministerialbeamten und deshalb muß die bürokratische Verkünderung fortschreiten wie eine Urtextenverkaltung. Und diese wird von allen Kreisen der arbeitenden, schaffenden Bevölkerung schmerzlich empfunden; nur die Kartelle des Großkapitales fühlen sich wohl dabei. Ein neuer Minister — aber das alte System! N. S.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Selimuth.

24. Nachdruck verboten.

„Ach, Lotte — Lotte“, fuhr er — wieder in den leidenschaftlichen Ton verfallend — fort, „kannst Du nicht die meine werden? Ich wollte Dich auf den Händen tragen!“

Er machte eine Bewegung, als wollte er das Mädchen umfassen, doch dieses stand da, hochaufgerichtet, mit blinkenden Augen.

„Nähren Sie mich nicht an, Robert“, ähnte es von den blassen Lippen. „Sie wissen, es kostet mich nur ein Wort und Sie müssen gehen. Daß ich bis jetzt schwieg, verdanken Sie nur Ihrem bisherigen, guten Betragen. Wenn Sie aber wagen sollten, mich zu belästigen, dann, bei Gott, sind Sie die längste Zeit hier gewesen! Merken Sie sich das!“

Robert stand wie ein reulger Sünder vor dem Mädchen.

„Sie sollen sich nicht über mich zu beklagen haben“, sagte er demütig, „ich will mich schon zusammennehmen. Lotte — daß ich Sie lieben muß — dafür bin ich nicht verantwortlich, ich kann ja nichts dagegen tun. Velleicht kommt noch die Zeit, wo Sie eines Freundes bedürfen. Ich will warten — warten —“

Lotte hörte ihn nicht mehr. Eiliger lief sie tiefer in den Wald hinein. Robert aber stand und starrte ihr nach. Sein Gesicht schien wie

verzerrt von Schmerz und Wut. Er sah beinahe unheimlich aus in diesem Augenblick. Hätte Lotte es gesehen, ihr wäre velleicht bange geworden um ihr junges Glück. Sie aber wandte sich nicht ein einzigesmal um.

Es regnete noch immer. Die kalten Tropfen sprühten ihr ins Gesicht, und feuchteten ihr unbedecktes Haar. Manchmal stolperte sie in der Dunkelheit über eine Baumwurzel. An dem von Robert bezeichneten Platz angelangt fand sie denselben leer. Sie rief mehrmals den Namen des Geliebten, doch nur das Echo gab Antwort. Finster und schwelgend lag der Wald, und dem jungen Mädchen war es plötzlich ganz unheimlich. Lotte glaubte das Knarren durrer Äste zu hören. Bald klang es wieder als ein entstellender Schritt, aber so sehr sie sich auch anstrengte, sie konnte nichts erkennen. Ein Flüstern und Raunen ging durch die Kronen der alten Bäume, weißliche Dunstgebilde lagerten sich zwischen den Stämmen der hohen Tannen, die wie dunkle Säulen dastanden.

„Eberhard!“ rief Lotte noch einmal, dann wandte sie sich und eilte denselben Weg zurück, den sie gekommen. Vor dem Forsthaue machte sie einen Augenblick Halt. Durch den herzförmigen Ausschnitt des hölzernen Ladens schimmerte Licht, ringsum war es totenstill. Nur der Hund ließ ein leises Knurren hören. Lotte eilte weiter. Ihr graute vor dem stillen Zimmer, sie konnte nicht hineingehen, ehe sie Eberhard gesprochen.

Atemlos vom raschen Lauf langte sie endlich am Schlosse an.

Sie setzte sich auf eine alte Steinbank und wartete. Aber der Ersehnte kam nicht. Ob er am Ende doch schon zu Hause war? Wo sollte er sonst sein? Ob Robert velleicht falsch gesehen? Oder ob er sie belogen hatte? Tausend Fragen durchkreuzten ihr Hirn, während sie sehnsüchtig zu den matt erhellten Fenstern des Schlosse auf sah.

Ganz durchnäht kam sie spät abends zu Hause an. Die Mutter zankte über ihr langes Ausbleiben. Lotte erwiderte keine Silbe. Mit bangem Herzen warf sie sich auf ihr Lager und weinte bitterlich.

10.

Im ganzen Schlosse war es totenstill. Die Dienerschaft schlich auf den Behen umher, höchstens flüsterte man sich hier und da ein paar Worte zu. Gräfin Nina lag in ihrem verdunkelten Zimmer auf dem Ruhebett. Vor ihr auf dem Tischchen lag allerlei Spielzeug ausgebreitet, womit ihr kleiner Liebling sich so gern die Zeit vertrieben hatte. Daneben stand auf einer Staffelei das in Öl gemalte, lebensgroße Bild des Kindes. Das süße Gesichtchen mit dem weichen, blonden Haar über der weißen Stirn lächelte aus dem reichgeschnitten Rahmen der unglücklichen Mutter entgegen. Lieblosend fuhr ihre Hand über die kleinen, bunten Säckelchen, sie ersahte bald den einen, bald den anderen Gegenstand und betrachtete ihn mit tränenlosen, brennenden

Politische Umschau.

Reichsratsergänzungswahlen.

Die für den verunglückten Abgeordneten Franz Silberer notwendig gewordene Ersatzwahl eines Reichsratsabgeordneten im siebenten Wiener Wahlkreis (Landstraße: Bezirke Teile Weißgerber-Erdberga) endete vorgestern resultatlos. Es muß eine Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Rudolf Müller und dem Christlichsozialen Julius Prochaska vorgenommen werden. Von 18.434 Wählern wurden 16.543 Stimmen abgegeben. 958 Stimmzettel waren leer, 33 ungültig. Es waren daher 15.552 gültige Stimmen; die absolute Mehrheit beträgt 7777. Es entfielen auf Rudolf Müller (Sozialdemokrat) 6718, Julius Prochaska (Christlichsozial) 6072, Kornelius Better (deutschnational) 1503, Walter Kulla (deutschfortschrittlich) 585, Josef Maty (tschechischer Sozialist) 543, Erich Mehlo (deutschsozial) 82, zersplittert 49 Stimmen.

Bei der am 23. September vorgenommenen Reichsratsersatzwahl für den neunten (Neutitschener) Städtewahlbezirk in Mähren entfielen von 6848 gültigen Stimmen auf Wilhelm Nießner, Schriftleiter in Brünn (Sozialdemokrat), 2518 Stimmen; auf Dr. Gustav Bodirsky, Advokat in Wien (deutschradikal), 2358 Stimmen; auf Johann Angell, Gemeinderat in Wien (Christlichsozial), 961 Stimmen und auf Franz Kunovsky, Bürgermeister in Leitnitz (deutschfortschrittlich), 805 Stimmen. Es ist eine Stichwahl zwischen Bodirsky und Nießner erforderlich.

Eigenberichte.

St. Lorenzen ob Marburg, 25. September. (Hauptversammlung der Südmärkergemeinschaft.) Die hiesige Südmärkergemeinschaft veranstaltete am Samstag den 28. September um 7 Uhr abends in den Gasthauslokalitäten des Herrn Jakob Novak ihre Hauptversammlung, in welcher der Wanderlehrer Herr Nestor Maschke über die Bestrebungen und die erfolgreiche Tätigkeit des Schutzvereines sprechen wird. Es ergeht daher an alle Mitglieder, sowie überhaupt an alle gutgesinnten deutschen Bewohner des Marktes und der Umgebung die freundliche Einladung, diese Veranstaltung durch zahlreiche Beteiligung fördern zu wollen.

Gonobitz, 24. September. (Die Mutter wallfahrt, das Kind stirbt.) Der Besitzer Lorenz Kovacic in Wierstein ist ein Trinker und ein herzzerstörer Mensch. Er war Vater eines sieben Monate alten, kränklichen Kindes. Seine Frau Marie trat am 17. September eine Wallfahrt an, um für ihr Kindlein die Gesundheit zu erbitten und ließ es unterdessen in der Obhut ihres Mannes. Als sie am 19. September heimkehrte, lag das Kind im Sterben und verschied bald darauf. Der die Totenbeschau vornehmende Arzt stellte an der Kindesleiche zahlreiche blaue Flecke und Wunden

Augen. Dann wieder sprach sie mit dem Bilde, als könnte dieses ihren Schmerz verstehen. Mit bangen Blicken verfolgte der junge Graf jede Bewegung der geliebten Frau. Er beobachtete ihre eingefallenen, blassen Wangen, den schmerzlichen Zug um den Mund. Sie sah aus, als wäre sie plötzlich um viele Jahre älter geworden.

Die ganze Nacht war sie ruhelos im Zimmer umhergewandert, mit sich selbst sprechend, wie eine Irre. Manchmal küßte sie das Bild, dann wieder vergrub sie ausschlagend den Kopf in beiden Händen. Endlich konnte sie sich vor Erschöpfung und Kummer nicht mehr aufrecht halten, stöhnend sank sie auf den niedrigen Divan. Dort lag sie dann stumm, mit weit geöffneten Augen. Angsterfüllt kniete Graf Arnold neben dem teuren Weibe und streichelte die schmalen Hände.

„Du darfst dich deinem Schmerze nicht so hingeben“, bat er innig. „Du wirst dich noch krank machen! Komm, Nina, wir wollen einen kleinen Spaziergang machen, die frische Luft wird dir auch gut tun, laß uns den Schmerz gemeinsam tragen.“

Sie sah ihn an, als hätte sie seine Worte nicht verstanden.

„Nina“, fuhr er fort, „dein Schweigen martert mich, mir ist so bang. Die ärgsten Klagen, das lauteste Jammern will ich lieber ertragen, als diesen stummen Schmerz. Sprich dich aus, Liebste, oder weine, solch ein Kummer muß sich austoben, es wird dir leichter werden, wenn du mit mir sprichst.“

„Du bist ein Mann und kennst nicht den Schmerz

fest, die dem kleinen Geschöpf durch rohe Mißhandlungen des Vaters beigebracht worden waren.

Wind-Feistriger Nachrichten.

Turnhallenbau. Der Bau geht dem Ende entgegen und dürfte noch im Laufe der nächsten Woche fertiggestellt sein. Soweit wir heute schon beurteilen können, ist der Bau in allen seinen Teilen sehr gelungen und muß dem Baumeister Mastmbent die Anerkennung ausgesprochen werden. Die Eröffnung dürfte voraussichtlich Mitte Oktober erfolgen und ist bereits der Turnverein mit den Vorarbeiten stark beschäftigt. Der Turnverein gibt aus diesem Anlasse eine eigene Festschrift heraus, zu welcher Hofegger, Kernstod, Abgeordneter Wallian, Bienenstein, Gruber und andere berühmte Schriftsteller Beiträge lieferten. Weitere Beiträge wollen an den Herausgeber Amtsleiter Wager bis 5. Oktober l. J. gesandt werden.

Von den Gewerbeschulen. Die Einschreibungen an der gewerblichen Fortbildungsschule finden Sonntag den 29. d., von 8 Uhr vormittags ab im Rathaus statt. jene für die kaufmännische Fortbildungsschule findet Dienstag den 1. Oktober um 5 Uhr nachmittags im Sprechzimmer der Handelsgenossenschaft statt.

Vom Viehmarke. Dienstag war der hiesige Viehmarkt sehr gut besucht, besonders viel schönes Alpenvieh wurde aufgetrieben. Am Stadtbahnhofe wurden 67 Waggon Ochsen und zwei Waggon Jungvieh — zumeist für Böhmen, Mähren, Schlesien und auch für Bayern und Württemberg verladen. Der Krämermarkt war flau und sehr schwach besetzt.

Vom Klerus. Der hiesige deutsche Kaplan Herr A. Zager wurde nach Hohenegg versetzt, an dessen Stelle kommt als Klosterkaplan Herr Dr. iur. A. Pinter.

Theaterabend. Der Verband deutscher Hochschüler in Pettau veranstaltet Sonntag den 29. d. im Sparlaffsaale einen großen Theaterabend zu Gunsten des Turnhallenbausäckels. Außer dem hochkomischen Kadelburg'schen „Pulverfaß“ kommt eine Operette und mehrere andere komische Vorstellungen zur Darstellung. Die Opferwilligkeit der Pettauener Studenten findet allgemeine Anerkennung und ist ein großer Bezug zu erhoffen. Den Darstellern geht ein guter Ruf als Dilettanten voraus. Den Vorverkauf der Karten hat Frl. Pittsch übernommen.

Pettauer Nachrichten.

In der Koch- und Haushaltungsschule und höheren Töchtersschule hat der Unterricht bereits begonnen. Dank der außerordentlichen Beliebtheit dieses Kurses und dank der guten Erfolge in der Koch- und Haushaltungsschule wurde diese im heurigen Jahre noch viel stärker als im Vorjahre besucht. Da jedoch alljährlich Nachzügler kom-

men und durch ihre verspätete Einschreibung der glatte Fortgang im Kurse verhindert wird, hat die Direktion im heurigen Jahre beschlossen, nur mehr den Rest des Monats September der Neuaufnahme in die Koch- und Haushaltungsschule zu widmen, damit von da ab der Unterricht in keiner Weise gestört werde.

Glänzender Wahlsieg in der Kolos. Wie man uns berichtet, kann die Stajercpartei mit Genugtuung auf ihren jüngst errungenen Wahlsieg zurückschauen. Denn trotz der schärfsten Gegenagitation des Pfarrers und des windischen Abgeordneten Michael Brenč hat sich die Stajercpartei in der Gemeinde Leskovež so stark gezeigt, daß die Windischlerkale in allen drei Wahlkörpern mit Glanz durchgefallen sind. Dieser Erfolg muß ganz besonders hervorgehoben werden, weil es nun doch den Anschein hat, daß nun auch die Kolos langsam aufzutauen beginnt.

Mit einem Jagdgewehr lebensgefährlich verletzt. Am 23. September war das vierjährige Söhnchen Johann der Winzerseheleute Michael und Maria Emeršič allein zu Hause. Bei dieser Gelegenheit wollte es das im Zimmer auf einem Nagel hängende Jagdgewehr herunternehmen, glitt jedoch hierbei aus; das Gewehr fiel herunter, entlud sich und die ganze Schrotladung drang dem Kinde in die rechte Hand und Schulter. Der Kleine wurde lebensgefährlich verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Frau und Knecht. Am 21. September geriet die hiesige Bäckermeistergattin Antonia Vofinschel mit ihrem Knecht Franz Graber in einen Streit, in dessen Verlauf Antonia Vofinschel einen Besenstiel ergriff und auf Franz Graber losschlug. Dieser ergriff einen Ziegelstein und warf ihn der Antonia Vofinschel an den Kopf und brachte ihr dadurch eine schwere Verletzung bei. Graber wurde wegen Verabredungsgefahr verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert.

Großer Brand in Zirkovež. Wir werden noch um Ausnahme folgender Zeilen ersucht: Durch den Brand wurden folgende Besitzer betroffen: Franz Ploj (1400 K. Schaden, versichert 800 K.), Gertraud Kaiser (Schaden 4000, versichert 1600 K.), Stephan Kaiser (Schaden 8000, versichert 4800 K.), Franz Brlica (Schaden 5000, versichert 4260 K.), Georg Kmetec (Schaden 2400, versichert 1900 K.), Josef Beranic (Schaden 2000, versichert 1300 K.), Maria Javernig (Schaden 1000, versichert 920 K.), Martin Osenjal (Schaden 6000, versichert 2600 K.), Anton Vacen (Schaden 700, versichert 700 K.) und Johann Rapast (Schaden 1200, versichert 1100 K.) Der Schaden ist daher ein viel größerer, als anfangs angenommen wurde. Großer Dank gebührt der in kurzer Zeit am Brandplatze erschienenen Feuerwehr von Schilola unter der Führung des Hauptmannes Josef Kores, der Feuerwehr von Podova unter Hauptmann Josef Mater und jener von St. Lorenzen unter Hauptmann Josef Plainschel, denen allein es zu verdanken ist daß das Feuer nur auf

einer Mutter, die ihr liebste hingeben mußte“, sagte sie langsam.

„Und ich, bin ich dir denn gar nichts?“ fragte er traurig und beugte sich nieder, um ihr in die Augen zu sehen.

„Du? Ach ja! Aber siehst du, Arnold, mir ist, als sollte mir das Herz brechen. Könnte ich an des Kindes Grab weinen, dann wäre es mir leichter. Aber diese Ungewißheit martert mich, ich ertrage sie nicht länger! Ich kann nicht! Habe Geduld mit mir, ich will mir Mühe geben und den Schmerz zu verwinden suchen — um deinetwillen.“

Er schloß sie stürmisch in die Arme.

„Du mußt dich schonen, Herzlieb, ich ertrüge ja das Leben nicht ohne dich!“

Dann eilte er hinaus, denn die Tränen drängten sich ihm in die Augen und Nina sollte ihn nicht weinen sehen.

Vor der Türe wäre er beinahe mit Eberhard zusammengestoßen.

„Wo warst du denn gestern so lange?“ fragte er den Bruder. „Hast dich wohl im Forsthaufe aufgehalten? Wir warteten lange auf dich. Wo erfuhrst du von unserem Unglück?“

Eberhard machte nur eine abwehrende Handbewegung. Er blickte an Arnold vorüber und wollte stumm vorbeigehen.

„Hast du nicht ein einziges Wort des Trostes für mich?“ fragte der Ältere vorwurfsvoll.

Da lag der Bruder plötzlich an seinem Halse, hielt ihn mit zitternden Armen fest umklammert und

weinte und schluchzte, als sollte ihm das Herz brechen. Der ganze Körper bebte von der heftigen Erschütterung. Graf Arnold war über alle Maßen erstaunt. So bewegt, so fassunglos hatte er den allezeit lustigen, übermütigen Bruder noch nie gesehen.

„Ich dachte nicht, daß dir der Schmerz um unser Kind so nahe gehen würde“, sagte er traurig. „Es ist ein furchtbares Geschick. Wenn wir nur wenigstens wüßten was aus unserem Liebling geworden ist.“

Es schien, als wollte Eberhard etwas erwidern. Ein paarmal öffnete er den Mund und brachte doch kein Wort über die Lippen. Arnold schüttelte verwundert den Kopf. Der Bruder schien ihm völlig verwandelt. Das konnte unmöglich allein der Schmerz um das Kind sein.

„Du siehst sehr schlecht aus“, begann er wieder, den jungen Mann aufmerksam betrachtend. Derselbe wandte sich ab. Die forschenden Blicke schienen ihn peinlich zu berühren. Sein Gesicht trug allerdings die Spuren einer großen Erregung, und um die sonst so heiter blickenden Augen lagen dunkle Ringe.

„Aber weshalb bist Du denn so stumm?“ fragte Arnold. „Du benimmst Dich ja gerade wie meine Nina. Sie spricht fast kein Wort.“

„Weidet sie sehr?“ stieß Eberhard hervor.

„Unbeschreiblich. Ich fürchte für ihre Gesundheit. Wenn es möglich wäre, würde ich mit ihr auf Reisen gehen. Aber jetzt darf ich es nicht wagen.“

(Fortsetzung folgt.)

den Brandherd beschränkt blieb und sich nicht weiter ausbreitete. Der Brand wurde vom sechsjährigen Inwohnersohn Rudolf Maier gelegt.

Aus dem Berichtsaale.

Amtsehrenbeleidigung wegen fortwährender Steuererhöhung. Ein Marburger Steuerzahler hatte sich vor dem Bezirksgerichte (Einzelrichter Herr Modrlnjal) wegen Amtsehrenbeleidigung zu verantworten, weil er in einer gegen eine neuerliche Steuererhöhung gerichteten Berufung, die an die k. k. Bezirkshauptmannschaft adressiert war, diese neuerliche, und wie er ausführte, durch nichts gerechtfertigte Steuererhöhung als die „frivolste Willkür“ bezeichnete, die auf gar nichts Rücksicht nehme und die alljährlich wie „ein blutiger Hohn“ auf jede Berufung erfolge, obwohl der Berufungswerber ein festes Einkommen beziehe und daher überhaupt nichts verschweigen könne. Die Steuerbehörde glaube wohl, der österreichische Staatsbürger sei nur für sie, nur zum Steuerzahlen auf der Welt. Wegen der Ausdrücke: „Frivolos, willkürliches Vorgehen, blutiger Hohn,“ wurde gegen den Steuerzahler die Strafanzeige eingebracht und die Amtsehrenbeleidigungsklage erhoben. Der Angeklagte verantwortete sich bei der Verhandlung wie folgt: Als ich einst noch eine andere Stellung innehatte, die mir mehr eintrug als die gegenwärtige, die ich aus Liebe zur größeren Selbständigkeit übernahm, wurden mir 28 Kronen Personaleinkommensteuer vorgeschrieben. Da ich große Opfer für meinen kranken Vater zu bringen hatte, wurde mir damals über meine Berufung die Steuer um sechs oder sieben Kronen herabgesetzt, so daß ich nur 21 Kronen zu bezahlen hatte. Auch meine erwerbsunfähige Mutter und teilweise auch meine Schwester habe ich erhalten. Nun trat ich meine gegenwärtige Stellung an. Ich beziehe hier ein Monatsgehalt von 130 Kronen, habe für mich, Frau und Kind, die bürgerlich einfache Kost und eine aus drei kleinen, ungünstig gelegenen Zimmern bestehende Wohnung frei. Von diesen 130 Kronen muß ich meiner erwerbsunfähigen alten Mutter zu deren Unterhalt 50 Kronen geben; für die Pensionsversicherung muß ich, da ich ihr erst in einer höheren Altersstufe beitrage, monatlich 24 Kronen zahlen; was bleibt da mir und meiner Familie übrig? Trotzdem wurde mir die Steuer, als ich diese Stellung antrat, von jenen 21 Kronen auf 38 Kronen erhöht. Ich machte der Steuerbehörde in meiner Berufung Vorstellungen, hielt ihr vor, daß meine Einnahmen jetzt geringer sind als früher, daß ich große Opfer bringen mußte anlässlich der Krankheit meines Vaters usw. Die Antwort der Steuerbehörde lautete dahin, daß es sehr schön sei, wenn ich für meinen kranken Vater Sorge, aber das sei einfach meine Pflicht und könne von der Steuerbehörde nicht berücksichtigt werden. Im nächsten Jahre wurde mir die Steuer neuerdings erhöht, diesmal auf 48 Kronen. Ich machte der Steuerbehörde neuerdings alle gerechtfertigten Vorstellungen, daß sich mein Einkommen um gar nichts erhöht hat, daß ich nach wie vor außer meiner eigenen Familie meine alte Mutter erhalten muß usw. Und wieder wurde mir der Bescheid: Daß sie Ihre alte Mutter erhalten ist sehr schön, aber das ist Ihre Pflicht und kann nicht berücksichtigt werden! Ich mußte also auch diese zum zweitenmale erhöhte Steuer bezahlen. Und nun wurde mir im folgenden Jahre, im heurigen Frühjahr, die Steuer abermals erhöht und zwar auf 68 Kronen! Unter solchen Umständen, Herr Richter, fuhr der Angeklagte fort, möchte ich wohl den Menschen sehen, der trotz des phlegmatischsten Temperamentes nicht endlich einmal ausbraust, dessen Natur sich nicht aufbäumt. Der Steuerreferent Dr. Dplustil scheint wohl zu glauben, daß er das Essen meiner Familie mit den Preissätzen einer Sacher'schen Spelkarte als gleich erachten darf; wie er meine kleinzimmerige, ungünstig gelegene Wohnung einschätzt, ist mir ein Rätsel. In seiner hohen Erregung über diese neuerliche Steuererhöhung habe der Angeklagte dieses Berufungsschreiben verfaßt; er habe in diesen fortwährenden und gänzlich unbegründeten Steuererhöhungen, die ihn empfindlich treffen, nichts anderes erblicken können als was unter Anklage gestellt wurde: ein frivolos, willkürliches Vorgehen, einen blutigen Hohn auf die von ihm eingebrachten begründeten Berufungen. Vor dem Strafgesetze habe er sich allerdings straffällig gemacht; er bitte aber in Würdigung der vorgebrachten Schilderung um eine milde Strafe. Auf die Frage des Richters, ob diese all-

jährlichen Steuererhöhungen, die den Angeklagten in eine solche Erregung brachten, vor oder während der Amtswirkksamkeit des gegenwärtigen Steuerreferenten Dr. Dplustil vorgenommen wurden, antwortete der Angeklagte: „Nur in dieser Zeit, seit Dr. Dplustil, den ich übrigens gar nicht kenne, das Steuerreferat innehat. Der als Zeuge erschienene Steuerreferent Herr Dr. Dplustil, welcher die Anzeigeklage erstattet hatte, mußte die Angaben des Angeklagten hinsichtlich der alljährlichen Steuererhöhungen zugeben. Auf die Frage nach den Ursachen dieser Steuererhöhungen antwortete Doktor Dplustil: „Es sind jetzt andere Verhältnisse eingetreten.“ Der Richter machte mit Rücksicht auf die zahlreichen zutragenden Milderungsstände, wie begreifliche Erregung usw., vom außerordentlichen Milderungsrechte und vom Strafumwandlungsrechte Gebrauch und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 20 Kronen.

(Schwurgericht.)

Ein 17-jähriger Raubmörder.

Vor dem Schwurgerichte stand heute unter der Anklage des meuchlerischen Raubmordes und der Übertretung gegen die körperliche Sicherheit der erst 17-jährige, nach Urbani bei Pettau zuständige Johann Sattler, Wingersohn in Winterberg. In dem Hause der Besitzerin Maria Kolarik in Winterberg bewohnte die 75-jährige Wingerin Ursula Zelenko ein Zimmer. Weil sonst keine Parteien im Hause waren, gab sie ihr Geld im Betrage von einigen hundert Kronen dem dortigen Besitzer Ferdinand Simonik zuleihe, damit es nicht etwa abhanden komme. Am 25. Mai 1912 ließ sie durch den Winger Franz Geh auf dem Viehmarke in St. Urbani ihre Kalbin verkaufen. Den Erlös von 109 K. händigte ihr Geh noch am selben Nachmittage aus. Von diesem Gelde gab sie abends 100 K. dem Nachbar Josef Sedent in Verwahrung, während sie 9 K. obzulässig eines Betrages von zirka 2 K., die sie dem Geh für den Verkauf zahlte, nachhause nahm und dort aufhob. In den folgenden Tagen hielt sie sich daselbst auf und ging ihrer gewohnten Beschäftigung nach. Als am 2. Juni 1912 um zirka 5 Uhr früh die Fleischerin Ursula Zelenko ihr Rahm bringen wollte, fand sie die Türe versperrt, worauf sie sich entfernte, um später um zirka halb 9 Uhr und um halb 10 Uhr neuerlich zu kommen. Weil das Haus noch immer versperrt war, blickte sie durchs Fenster ins Zimmer und sah, daß die Greisin regungslos am Boden neben ihrem Bette lag. Sie verständigte sofort den Gemeindevorsteher Franz Velec und dieser die Gendarmen. Aus der Besichtigung der Leiche und dem gerichtlichen Augenscheine ergab sich, daß die Zelenko mit einer kleinen Handhaxe, die im Zimmer blutbespritzt und mit daranlebenden Haaren gefunden wurde, erschlagen worden ist. Nach den im Bette befindlichen, ausgebreiteten Blutspuren ist zu schließen, daß die Frau im Schlafe überfallen und verletzt worden ist, daß sie sich aufgerafft und daß der Täter ihr dann noch weitere Schläge versetzt hat, bis sie neben dem Bette zusammenstürzte. Dieser hatte es offenbar auf Geld abgesehen, denn er durchsuchte, wie an den Spuren ersichtlich, einen im Zimmer stehenden Kasten und eine Tischlade, wobei seine blutigen Finger Abdrücke hinterließ.

Durch die gerichtsarztliche Beschau und Eröffnung der Leiche wurden an ihr zahlreiche Verletzungen festgestellt, insbesondere mehrere tiefe, bis an die Knochen reichende Wunden am Hinterhaupte, Bruch von sieben Rippen, Würgespuren, Hautabschürfungen an den Geschlechtsorganen. Weil die Totenstarre bei der Obduktion am 2. Juni 1912 noch erhalten war, folgern die Ärzte, daß der Mord mindestens 24 Stunden früher geschehen sein mußte. Der Verdacht lenkte sich gleich auf den Beschuldigten; einen trotz seiner Jugend schon wiederholt vorbestraften, sehr schlecht beleumundeten Burschen. Nach seiner Verhaftung wurden in seinem Besitze ein blutiger Rock und ein mit Blut bespritztes Hemd gefunden. Trotzdem leugnete er und gab an, daß diese Spuren von einer nächtlichen Rauferei mit anderen Burschen herrühren. Erst als ihm sein Bruder Franz ins Gesicht sagte, daß das Hemd noch am 31. Mai ganz rein gewesen sei, schritt er zum Geständnis, die Zelenko erschlagen zu haben. Seine Verantwortung geht dahin, daß er am 29. Mai auf dem Markte in St. Urbani gesehen habe, wie Geh die Kalbin verkaufte. Er habe daher vermutet, daß die Zelenko im Besitze einer größeren

Summe sei und habe sich in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni, zirka 11 Uhr, durch die Streuhütte und eine Lude auf den Dachboden und von dort ins Zimmer geschlichen, um das Geld zu suchen und zu stehlen. Dabei sei die Greisin erwacht und aufgesprungen, er aber habe ihr mit einem auf der Ofenbank liegenden Stuhlfuß einen starken Schlag auf den Kopf versetzt, worauf sie rücklings zu Boden gefallen und liegen geblieben sei. Dann habe er in der Tischlade nach dem Gelde gesucht, aber nichts gefunden und sei, von Grausen ergriffen, auf demselben Wege geflohen. Diese Angaben sind in wesentlichen Punkten unwahr. Da die auf der Ofenbank gefundene Handhaxe deutliche Blutspuren aufweist, muß mit Bestimmtheit geschlossen werden, daß der Mord mit dieser Haxe und nicht mit dem untauglichen, morschen Stuhlfüße verübt wurde. Er hat sich zweifellos mit der Haxe ins Haus geschlichen, um die Greisin zu ermorden und zu berauben. Vor der Tat klagte er, daß er nicht einmal Geld auf Tabak habe; am Tage nach dem Morde aber sah der Zeuge Arnusch, daß Sattler ungefähr 7 Kronen hatte und gerade soviel wurde auch der Ermordeten geraubt. (Fortsetzung auf Seite 5.)

Vom Gemeinderate.

Sitzung vom 25. September.

Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt den Einlauf mit, unter welchem sich auch eine Protestkundgebung befindet, die sich dagegen lehrt, daß bei der letzten öffentlichen Versammlung des deutschen Vereines sich ein Kommissär der k. k. Bezirkshauptmannschaft einfand. Die als Dringlichkeitsantrag eingebrachte

Protestkundgebung

hat folgenden Wortlaut: „Die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes steht nach dem klaren Wortlaute der gesetzlichen Bestimmungen an Orten, wo sich keine eigene landesfürstliche Polizeibehörde befindet, der politischen Bezirksbehörde, das ist also in Marburg in einer Stadt mit eigenem Statute dem Stadtrate zu, welcher nach §§ 40 und 60 des Marburger Gemeindestatutes alle Geschäfte der politischen Verwaltung innerhalb der Stadt zu besorgen hat. Es sind daher alle Anzeigen und Ansuchen, welche nach dem Vereins- und Versammlungsgesetze zu behandeln sind, beim Stadtrate Marburg einzubringen und obliegt demselben einzig und allein die Überwachung, das ist Besichtigung der Versammlungen sämtlicher, somit auch der politischen Vereine. Tatsächlich werden auch die mit dem Vereins- und Versammlungsgesetze zusammenhängenden Agenden vom Stadtrate geführt und wurde bisher zur Überwachung der Versammlungen ein Beamter des Stadtrates als politischer Vertreter entsandt. In der letzten Versammlung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung erschien nun ein politischer Beamter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg behufs Überwachung dieser Versammlung. In diesem Vorgange erblickt der Gemeinderat der Stadt Marburg eine Einschränkung des durch des Marburger Gemeindestatutes gesetzlich festgesetzten Wirkungsbereiches des Stadtrates Marburg und muß gegen eine derartige Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes Einspruch erheben. Wenn auch nach dem in der Normalensammlung der k. k. klerik. Statthalterei abgedruckten Statthalterei-Erlasse vom 25. August 1866 und 26. März 1871 die Überwachung der Versammlungen der „politischen und Arbeiter-Vereine“ dem damaligen Bezirksamte Marburg zugewiesen wurde, so ist diesem Erlasse keine Bedeutung mehr beizumessen, weil derselbe durch das nachträglich erschenene Gesetz vom 23. September 1871 L.-G.-Bl. Nr. 2 v. 1872 (Marburger Gemeindestatut) überholt erscheint, wobei nachdrücklich hervorgehoben wird, daß das Vereinsgesetz nur Vereine überhaupt und politische Vereine im besonderen kennt und eine strengere Behandlung der im Erlasse angeführten „Arbeiter-Vereine“ gesetzlich nicht begründet erscheint.“

Diesem Antrage wurde die Dringlichkeit zuerkannt. Nach Schluß der Tagesordnung wurde über ihn verhandelt. Auf begründete ihn im Sinne der obigen Ausführungen ausführlich und beantragte dessen Annahme. Bürgermeister Doktor Schmiderer bemerkte, daß das Gemeindestatut eine Bestimmung enthalte, nach welchem solche Maßnahmen der Statthalterei zulässig seien. Der Gemeinderat nahm jedoch einstimmig den obigen Antrag an.

Tagesordnung.

Das Ansuchen des Herrn Johann Stern um Bewilligung zur Herstellung von Schweinestallungen in der Augasse wird über Antrag des G.-R. Vendlers abgelehnt. Einem Antrage des Arars betreffend die Abtragung eines Teiles des ehemals Holznecht'schen Wirtschaftsgebäudes auf Kosten des Arars — die Abtragung ist wegen der Brückenbauarbeiten notwendig — wird über Antrag des G.-R. Futterer zugestimmt. Gegen das Ansuchen des Herrn Franz Derkoseh um Bewilligung zur Errichtung eines Stockwerkes in der Senaugasse 16 wird keine Einwendung erhoben, vorausgesetzt, daß der dortige Schweinestall entfernt wird. (G.-R. Futterer.) Die städtischen Asphaltierungsarbeiten werden auf die Dauer von sechs Jahren an Herrn Bickl vergeben. (G.-R. Futterer.)

Eine sehr lange Wechselrede entspann sich über die Errichtung eines neuen Pissoirs am Schmidplatz an Stelle des bisherigen. Der Berichterstatter G.-R. Bernhard beantragte, das neue Pissoir weiter zurück, beim Mülle'schen Stiftungshause, zu errichten; er bedauerte es, daß gegenwärtig nicht an die Errichtung einer Abortanlage geschritten werden kann. G.-R. Friedrigger beantragte die Verwendung von Betonplatten und Säulen. G.-R. Havlicek kritisierte den Mangel an Abortanlagen überhaupt. Es sprachen noch G.-R. Neger und andere Redner, worauf im wesentlichen der Sektionsantrag angenommen wurde. Die Eingabe der Brückenbauleitung, betreffend die Schaffung der Baulinie für den neuen Teil der Allerheiliggasse, gab ebenfalls zu einer längeren Wechselrede Anlaß. Berichterstatter Bürgermeisterstellvertreter Dr. Mally beantragte, die Entscheidung zu vertagen; sämtliche Gemeinderäte sollten sich von den Verhältnissen gemeinsam durch Augenschein unterrichten, wobei Herr Obering. Hochsinner die notwendigen Erläuterungen geben werde. G.-R. Friedrigger verwies darauf, daß sich nun die kürzlich vollzogene Abstimmung über die Regulierung des (alten und neuen) Hauptplatzes räche; die Baulinie der Allerheiliggasse stehe in engster Verbindung mit dieser und eines könne ohne das andere nicht gelöst werden. Nachdem noch mehrere Redner zur Sache gesprochen hatten, wurde der Sektionsantrag angenommen. Gegen die seltenerzeitige Beschlußfassung des Gemeinderates hinsichtlich der Regulierungslinie in der Herrengasse vor den Häusern Nr. 10 bis 17 (Zurückrückung der Baulinie) hatte der Kaufmann Herr Worsche beim Landesausschusse einen Rekurs eingebracht. Der Landesausschuß hob die Entscheidung des Gemeinderates wegen mangelhaften Verfahrens auf. Bürgermeisterstellvertreter Dr. Mally beantragte nun, nach Ergänzung des Verfahrens, diesen Beschluß neuerdings zu fassen. Die Herrengasse sei ohnehin schon für den Automobilverkehr usw. zu enge; nach der Fertigstellung der Reichsbrücke werde dieser Uebelstand noch mehr empfunden werden und deshalb müsse die Herrengasse vor den erwähnten Häusern erweitert werden. Angenommen.

Der von G.-R. Neger erstattete Bericht über die Schlachtungen im August wird zur Kenntnis genommen, desgleichen der Amtsbericht des Stadtbauamtes, Abtretung einer Grundfläche von 9-22 m² in der Draugasse an die Firma Franz. Die Brennholz- (Buchen) Lieferung für dieses Jahr wird Herrn Franz Pössel in Hlg. Geist bei Pölschach übertragen.

Die alte Gärtnerwohnung in der Villa Langer steht trostlos aus; es wird beantragt, zu deren Herrichtung 760 R. zu bewilligen. Angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erklärt Bürgermeister Dr. Schmiderer, er müsse noch etwas besprechen. Es handle sich um zwei Notizen der Marburger Zeitung, die anfangs September erschienen sind und welche sich mit dem Stadtrate befaßt haben. In der einen sei darauf verwiesen worden, daß eine telephonische Anfrage hinsichtlich des Ergebnisses einer Offertausschreibung, wobei die Vergabung der Arbeit bereits erfolgt war, nicht erteilt wurde. In der anderen Notiz sei dem Stadtrate Unterstützung der gewerblichen Schmuckkonkurrenz vorgeworfen worden, weil er ein Offert annahm, welches niedriger gestellt war als die Eigenkosten des Offerterers. Der Redner erklärte, daß die telephonische Anfrage von einer ihm fremden Stimme, nicht jener des Schriftleiters, herrührte und daß er nicht telephonisch Amtsangelegenheiten ausplaudern könne. (G.-R. Neger: Sehr richtig.) Im zwei-

ten Falle handle es sich darum, daß der eine Offerent eben billiger war; es komme nirgends vor, daß man einen Geschäftsmann frage, ob er einen Verdienst bei seinem Offert, bei seiner Arbeit habe. Es habe sich hierbei um die Wählerlisten gehandelt. Redner müsse die Behauptung, daß der Stadtrat durch die Bevorzugung solcher billiger Offerte die Schmuckkonkurrenz unter den Gewerbetreibenden fördere, energisch zurückweisen.

Im ähnlichen Sinne sprach noch G.-R. Pfriemer. Da auf die Anfrage des Bürgermeisters, ob noch jemand das Wort ergreifen will, sich niemand meldete, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Anmerkung der Schriftleitung: Im Gegensatz zu der Erregung, in welcher sich beide Herren Redner in dieser Sache befanden, wollen wir sie ruhig und kurz besprechen. Es ist Tatsache, daß vor einiger Zeit ein substituierender Herr in unserer Schriftleitung über Ersuchen u. zw. selbstverständlich in der höflichsten Form um das bereits erledigte Ergebnis der genannten Offertausschreibungen fragte; dieses Ergebnis war nicht mehr ein Amtsgeheimnis und eine höfliche Anfrage, die in derlei Dingen von allen l. l. Ämtern beantwortet wird, ist unseres Erachtens gewiß kein Gegenstand der Enttäuschung. Vor einigen Tagen erst hat die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in einer außerordentlich wichtigen Angelegenheit, die der Öffentlichkeit noch unbekannt war, telephonisch sich an das kaiserliche Kolonialamt in Berlin um Auskunft gewandt und erhielt sie auch, ohne daß das Ministerium sich darüber entrüstete. . . Was den zweiten Gegenstand betrifft, — wir haben ihn überhaupt nicht genannt — so ist es doch klar, daß wenn der Stadtrat ein Offert annimmt, von dem jeder Fachmann sagen muß (und es ist bereits geschehen), es ist unter den Eigenkosten, er damit tatsächlich, wenn auch unbewußt, die Schleuderkonkurrenz unter den Gewerbetreibenden fördert. Die Stadtgemeinde hat aber, bei aller selbstverständlichen Wahrung der finanziellen Interessen der Stadt, auch moralische Verpflichtungen und eine von diesen ist die, nicht den unlauteren Wettbewerb unter den Gewerbetreibenden, unter ihren Steuerzahlern zu fördern. Die gewerblichen Vereinigungen Österreichs haben sich schon oft in diesem Sinne ausgesprochen und unsere Notiz stand daher vollständig im Einklang mit den berechtigten Bestrebungen der gesamten Geschäftswelt. Dies zur Aufklärung mitzuteilen, sind wir verpflichtet.

Marburger Nachrichten.

Der Verband deutscher Hochschüler Marburgs hielt am 21. September seine ordentliche Hauptversammlung ab. In Abwesenheit des Obmannes eröffnete der Obmannstellvertreter Herr cand. med. vet. Richard Heumayer die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere die außerordentlichen Mitglieder Herren Dr. Hans, Dir. Kern und Dr. Wiesthaller und erstattete sodann den Tätigkeitsbericht, dem folgendes zu entnehmen ist. Der Verband zählt derzeit 124 außerordentliche und 51 ordentliche, zusammen 175 Mitglieder (gegen 159 im Vorjahre). Auch im abgelaufenen Jahre war der Verband wie bisher bestrebt, seinen Aufgaben voll und ganz nachzukommen. Die größte Bestrebung des Vereines war, die völkischen Schutzvereine zu stärken und zu heben, sowie materiell zu ihrem Gedeihen beizutragen. So spendete der Verband im Laufe des Jahres bei verschiedenen Anlässen den Schutzvereinen mehr oder minder große Beträge. Auch suchte der Verband durch stete Fühlungnahme mit den anderen deutschen Vereinen sich völkisch zu betätigen. So war er Mitveranstalter der von den deutschen Vereinen unserer Stadt veranstalteten Sonnwendfeier am 23. Juni, bei welcher er das Bierzelt hatte. Am 10. Jänner 1912 stellte der Verband einige Vorträge zum Wachmännerkränzchen, ebenso war der Verband beim Abiturientenkränzchen stark vertreten. Ferners war der Verband vertreten beim Draudler-Familienabend am 14. Februar, bei der Südbahnliedertafel am 18. Februar, bei der Schönererfeier am 15. Juni, beim Gauturnfest am 28. Juni, wo der Verband im Ordnungsausschusse tätig war, bei der Schulvereinstombola und beim Schulvereinstafel in Brunnhof am 7. Juli. Zur Feier des 10-jährigen Bestandes des Verbandes wurde ein Giltkränzchen veranstaltet; dieses Kränzchen am 5. Jänner war ein endgiltiger Sieg über alle diejenigen, die bisher für die akademische Jugend nur ein geringfügiges Abschleichen hatten. Am 14. April wurde

im Kasino ein sehr gut besuchter Verbandsabend abgehalten, bei dem ein Einakter und die gelungenen Vorführungen einiger Mitglieder lebhaften Beifall erregten. Als letzte Veranstaltung wurde wie alljährlich die Sedanfeier abgehalten, bei der a. o. M. Herr Pfarrer Ludwig Wahnert die Festrede hielt. In den Hauptferien wurden wöchentlich Regelabende abgehalten, die stets einen geselligen Verlauf nahmen. Nach Genehmigung des Tätigkeitsberichtes hielt Herr cand. med. Ferry Rat den Säckelbericht. Auf Antrag des Herrn Dir. Kern als Rechnungsprüfer wurde Herrn Rat die Entlastung erteilt. Sodann erfolgten die Neuwahlen und wurden folgende Herren einstimmig in den Ausschuß gewählt: Obmann cand. med. Willi Rath, Obmannstellvertreter cand. med. vet. Richard Heumayer, erster Schriftwart cand. med. Ferry Freibau, zweiter Schriftwart cand. med. Karl Unger, erster Säckelwart cand. med. Ferry Rat, zweiter Säckelwart cand. med. Walter Ulrich. Beisitzer: Dr. Walter Tausar, cand. med. Franz Stöckler und geod. Michl Szalowitz.

Marburger Bezirksfeuerwehrtag. Der 52., bezw. der zweite diesjährige Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksfeuerwehrverbandes Marburg und Windischfeistritz wurde am 22. September l. J. in Podova bei Kranichsfeld abgehalten. Der Bezirksobmann Herr Michael Moge, Feuerwehrhauptmann und Oberlehrer in St. Lorenzen ob Marburg eröffnete die Delegierten-Versammlung um 10 Uhr vormittags. Dem Verbandsgehören 18 Vereine an, wobei 16 vertreten waren. Ein ehrender Nachruhm wurde seitens des Obmannes dem verstorbenen Wehrhauptmann, l. l. Regierungsrat usw. Friedr. Scubitz aus Feistritz a. d. R., gehalten, der sich überall als ein warmer Freund und Förderer des Feuerwehrwesens zeigte. Die Beratung der Tagesordnung zeigte, mit welchem Interesse das Feuerwehr- und Rettungswesen behandelt wird. Auch die Verhandlungen des Landesfeuerwehrtages in Nussee wurde besprochen und das Bedauern ausgesprochen, daß die Staatsbahn und Südbahngesellschaft die kaum nennenswerte Preisermäßigung von 20 Prozent gewährte, die aber noch mit solchen Klauseln verbunden war, welche die Benützung dieser Ermäßigung schließlich gar nicht mehr ermöglichte. Auch der Antrag auf Erhöhung der Beitragleistung von zwei auf drei Prozent seitens der Versicherungsgesellschaften wurde begrüßt mit dem Wunsche, das dritte Prozent mögen die Versicherungsgeber, nicht die Versicherungsnehmer begleichen. Um 3/4 Uhr mittags wurde die Versammlung geschlossen und vom Wehrhauptmann Hofbauer dem Bezirksobmann für die liebevolle und umsichtige Leitung der Dank ausgesprochen. Der nächste Bezirkstag findet in Kölsch statt. Die nachmittägliche Schul- und Schauübung der jungen und strammen Feuerwehr von Podova fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus und zeigte, daß gute Zucht und Geist gehalten wird, zumal sie erst spät von einem Brande in Zirkowetz bei Pragerhof, wo 14 Gebäude abbrannten, einrückte.

Frau Fama im Geschäftsleben. Seit einliger Zeit ist in Marburg das Gerücht verbreitet, daß der hiesige Großkaufmann Herr Koloschinegg einen sogenannten „stillen Ausgleich“ durchgeführt habe. Dieses Gerücht wurde nicht nur in ganz Marburg wochenlang kolportiert, es kam auch auf unbekanntem Wege zur Kenntnis der Geschäftswelt in anderen Provinzen, sogar des Auslandes. Ein Reisender der Firma Koloschinegg berichtete dem Firmainhaber davon, daß man ihm in der Kärntner Geschäftswelt davon Mitteilung machte; eine Schweizer Fabrik lehnte die Effektivierung eines neuerlichen Auftrages mit dem Hinweis auf das ihr zur Kenntnis gelangte Gerücht ab und eine Wiener Firma, die sich mit der Durchführung stiller Ausgleichs beschäftigt, bot der Firma Koloschinegg auf Grund jenes Gerüchtes ihre Dienste an. Das Gerücht soll dadurch entstanden sein, daß jemand am Telephon ein telephonisches Gespräch zwischen dem Firmainhaber und dem Rechtsanwalte Dr. Travlag mithörte und mißverstand, bezw. in dem oben erwähnten Sinne auslegte. Da dieses vollständig unbegründete Gerücht der Firma großen Schaden zufügen konnte, wurde nach dem Erfinder dieses Gerüchtes geforscht, aber vergeblich. Nun brachte Dr. Travlag namens des Herrn Koloschinegg gegen mehrere Personen, von denen in Erfahrung gebracht wurde, daß sie wie zahlreiche andere Personen in Marburg teils im fragenden, teils im anderen Sinne von diesem Gerüchte gesprochen und daher zu dessen Weiterverbreitung beigetragen haben sollen, die Ehrenbeleidigungsklage ein. Gegen mehrere dieser Angeklagten wurde vor

Beginn der gestrigen Bezirksverhandlung die Anklage zurückgezogen, nachdem diese entsprechende Erklärungen abgegeben hatten, mit denen sich der Kläger und sein Vertreter zufrieden gegeben hatten. Gegen einen der Beklagten, den Großkaufmann Herrn Karl Pirchan, wurde aber die Anklage aufrechterhalten, der gegen ihn erhobenen Anklage lag, nach der Schilderung der von Dr. Mravlag eingebrachten und vertretenen Klage, folgender Tatbestand zu Grunde. Herr Karl Pirchan und der Kaufmann Herr Worsche saßen eines Tages mitsammen im Café Central. Herr Pirchan soll nun Herrn Worsche gefragt haben, ob er auch schon etwas von dem stillen Ausgleich Koloschneggs gehört habe, welcher Frage er nach einer kurzen Gegenüberung Worsches noch beigefügt haben soll: „Ich weiß es auch, aber mit wieviel Prozenten er sich ausgeglichen hat, weiß ich nicht!“ Bei einer späteren Gelegenheit äußerte sich Herr Pirchan auch gegenüber Herrn Ferdinand Scherbaum im fragenden Sinne. Wegen dieser angeblichen Äußerung gegenüber dem Kaufmann Herrn Worsche wurde Herr Pirchan unter Anklage gestellt. Bei der Verhandlung bestritt der von Dr. Mühlstein verteidigte Angeklagte ganz entschieden jede Schuld (daß er das Gerücht weiterverbreitet habe), sowie auch den unter Anklage gestellten Wortlaut seiner Äußerung zu Worsche. Er habe Herrn Worsche, mit dem er sehr gut befreundet sei, lediglich gefragt, ob an der ganzen Sache etwas wahr sei; er selbst habe daran nie geglaubt. Daß er gesagt habe: „Ich weiß es auch, aber mit wieviel Prozent weiß ich nicht“, sei vollkommen unwahr. Als Kaufmann gleicher Branche wie Koloschnegg, mit dem er übrigens in Geschäftsverbindung gestanden habe, habe er übrigens ein Interesse daran gehabt, sich zu informieren und außerdem seien die Kaufleute zur gegenseitigen Auskunftserteilung geradezu verpflichtet. Ihm sei es vollständig ferne gelegen, über den Kläger ein ungünstiges Licht zu verbreiten; das habe er auch nicht getan und deshalb fühle er sich vollkommen schuldlos. Zwischen dem Angeklagten einerseits, Herrn Koloschnegg und dessen Vertreter andererseits kam es während des Verhörs mehrmals zu lebhaften Szenen, in welchen die Kläger auf den Schaden verwiesen, welcher der Firma durch solche Gerüchte zugefügt werden könnte. Als Zeuge war Kaufmann Herr Worsche geladen. Dieser schilderte das Gespräch folgendermaßen: „Herr Pirchan sagte zu mir: Hast Du schon etwas gehört oder weißt Du schon etwas von Koloschnegg?“ Darauf habe der Zeuge erwidert: „Man spricht verschiedenes; ich habe es schon von ein paar Gesellschaften gehört, daß Koloschnegg sich ausgeglichen haben soll. Ich will aber die Namen nicht nennen, weil man solche Sachen nicht weiterzählen darf!“ Auf die Frage des Dr. Mravlag, ob Herr Pirchan dann nicht darauf gesagt habe, daß er es auch wisse, nur nicht zu wievielen Prozenten“, entgegnete der Zeuge, daß Herr Pirchan dies nicht gesagt habe. Dr. Mravlag: „Aber Herr Worsche, Sie haben doch vorher bei der Information gesagt, daß Herr Pirchan sich in dieser Weise geäußert habe!“ Der Zeuge bestreitet dies, es müsse dies ein Mißverständnis sein. Dr. Mravlag setzte dem Zeugen noch mehrmals eindringlich zu, sich doch zu erinnern, daß er selbst ihm dies gesagt habe. Der Zeuge blieb aber nach wie vor bei seiner Angabe und bei seiner Vermutung, daß hier ein Mißverständnis vorliegen müsse, welche Annahme Dr. Mravlag auf das entschiedenste bestritt. Unter diesen Umständen, da die Anklage ausschließlich auf den Angaben des Herrn Worsche basierte, erklärte Dr. Mravlag, daß er die Anklage zurückziehe, worauf der Richter naturgemäß mit einem Freisprüche des Angeklagten vorgehen mußte.

Marburger Bioskoptheater nur im Hotel Stadt Wien. Nur heute und morgen Freitag bietet sich noch die Gelegenheit sich das wirklich gute Programm zu besichtigen; wer es noch nicht getan hat, möge nicht versäumen es nachzuholen. Für Samstag den 28. d. stellt uns die Direktion wieder ein großartiges Programm in Aussicht, welches alle bisherigen weitaus übertrifft. Näheres besagen die Plakate. Auf die einzelnen Bilder kommen wir noch Samstag zurück.

Aufnahme und Beginn des Turnens im Marburger Turnvereine. Samstag den 28. September findet nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen jeden Alters in der Turnhalle, Kaiserstraße 3

statt. Aufgenommen werden nur Deutsche (arischer Abkunft). Die Turnstunden sind wieder wie vergangenes Jahr festgesetzt. Betreffs der Turnerteilung und -stunden verweisen wir die Leser auf die Ankündigung auf der letzten Seite dieses Blattes. Der Unterricht beginnt mit 1. Oktober und hoffen wir, daß recht viele unserer Deutschen in Marburg sich an den Selbstübungen betätigen werden.

Ein 17jähriger Mörder. (Schluß des Schwurgerichtsberichtes von Seite 3.) Sattler, welcher auch der körperlichen Beschädigung zweier Burschen angeklagt ist, wurde von Dr. Krenn verteidigt. Entsprechend der Anklage und andererseits der Verantwortung des Angeklagten wurden den Geschworenen vom Gerichtshof (Vorstand der O. G. M. B. O. u. S. K.) folgende vier Fragen vorgelegt: 1. Mord, 2. Raub, 3. Totschlag, 4. Schwere körperliche Beschädigung. Die Geschworenen verneinten die erste Frage und bejahten alle übrigen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu zwölf Jahren schweren Kerker verurteilte. Als der Angeklagte, der noch einem Knaben gleicht, seinen Vater erblickte, brach er zum erstenmale in Tränen aus.

Arbeiterradfahrerverein „Draudler“. Die Mitglieder werden nochmals auf die erste Monatsversammlung der Abteilung 3 in Kölsch aufmerksam gemacht; Abfahrt Sonntag vormittags Punkt halb 9 Uhr vom Vereinsheim. Nachmittags Partie nach Ehrenhausen, dortselbst Zusammenkunft mit den Leutbacher Kollegen in Wagners Gasthaus; Abfahrt um 1 Uhr nachmittags. — Auf mehrfache Beschwerde der Marburger Mechaniker, daß auswärtige Mitglieder, sogar Radfahrer, die noch nie dem Vereine angehört oder schon längst ausgetreten sind, sich Fahrradbestandteile auf den Namen des Vereines ausfolgen lassen, sah sich der Ausschuss gezwungen, diese Vorkommnisse öffentlich festzustellen. Der Verein ist nur für Wertgegenstände verantwortlich, welche gegen schriftliche Bestätigung des Ausschusses (mit Stampiglie) ausgefolgt werden, für alle anderen Abmachungen ist der Verein nicht haftbar. Die Vereinsleitung.

Vom Theater. Der Vorverkauf zu der Eröffnungsvorstellung Elga beginnt am Freitag den 27. d. in der Theaterkanzlei Burggasse 27 von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr. Auch für die zweite Vorstellung Walzertraum werden Vorausbestellungen entgegengenommen. Die Vorstellung von Elga findet in der roten, die von Walzertraum in der blauen Serie statt. Stammsitz- und Blockabonnements, sowie Studentenartenlegitimationen werden täglich verausgabt. Das Personal ist zum großen Teil schon hier eingetroffen und wird bereits fleißig für die ersten Vorstellungen geprobt.

Eine Raubmörderjagd. Bei Judenburg ermordete und beraubte ein Krainer, namens Polz, den Bleihändler Schwarz. Seitens des 1. Staatsanwaltes Höppler in Graz wurden sämtliche Gendarmereiposten von Graz bis Marburg, deren Überwachungsrayon an der Bahn liegt, aufgefordert, die eingehendsten Nachforschungen nach dem des Raubmordes an dem Pferdehändler Franz Schwarz Verdächtigen zu pflegen. Detektivinspektor Jöbstl, welcher sich von Graz mittels Automobil nach Leibnitz begab, erhielt durch ein Schreiben, welches Polz von Leibnitz nach Judenburg gesendet hatte, mit dem Inhalte, man möge ihm seine Habseligkeiten nach Leibnitz schicken, Kenntnis, daß sich Polz bei einem gewissen Josef Strobl, welcher zuletzt in Karlau wegen Diebstahles eine 5 jährige Kerkerstrafe abgehüßt hatte, in der Havendorferstraße 4 Kilometer von Leibnitz entfernt, seit dem 20. d. aufhalte. Jöbstl, begleitet vom Bezirksgendarmereiwachmeister Jöbstl des Postens Deutschlandsberg und Wachtmelster Kerzhofers des Postens Gams, fuhr am 25. d. vormittags in die früher erwähnte Wohnung. Dort wurde Strobl angetroffen und verhaftet. Strobl war kurz zuvor heimgekehrt, nachdem er Polz zur Bahn in Leibnitz begleitet hatte. Polz gab die Äußerung ab, daß er von Leibnitz zu einem Freunde nach Ehrenhausen fahre. Nun wurde die Jagd nach dem Verdächtigen nach Ehrenhausen fortgesetzt. Da Polz aber in Ehrenhausen nicht ausgeftiegen war und die Vermutung nicht unbegründet erschien, daß der Beschuldigte bis Marburg gefahren sein dürfte, so wurde die Verfolgung bis Marburg fortgesetzt. — Über telephonische Mitteilung war der Bahnhof in Marburg

durch Sicherheitsorgane in Zivilkleidung bereits besetzt worden, doch ist der Gesuchte hier nicht eingetroffen. Der Raubmörder Polz wird nun beschrieben wie folgt: Bekleidet ist derselbe mit einem bläulichen Jägerhemde, einem oliven Blüschhute mit grünem Bande, blauem Stoffanzuge, grauem Wüster mit braunen Streifen und Schnürschuhen. Er trägt einen Regenschirm sowie zwei Pakete mit Packpapierumhüllung bei sich, wovon das eine bedeutend kleiner ist. Er besitzt schlechte Vorderzähne. Polz macht Besuche bei jenen Bekannten, welche er in der Strafanstalt kennen gelernt hat. Die Gendarmerei ist unermüdlich tätig, ebenso auch der Inspektor Jöbstl, welcher sich seit Montag den 23. d. ununterbrochen auf der Verfolgung befindet. In der Grazervorstadt erregte es Aufsehen, als am 25. d. um halb 6 Uhr abends ein großes Automobil der Firma Buch mit zwei Chauffeuren, worauf sich Jöbstl und vier Gendarmereiwachmeister befanden, hier eintraf.

Die Genossenschaft der Kleidermacher erucht alle Mitglieder, zu der am Samstag den 28. September 1912 abends 8 Uhr in der Gambriushalle stattfindenden Handwerker-versammlung vollzählig zu erscheinen. Es soll Beschluß gefaßt werden, ob im Jahre 1913 eine Handwerker Ausstellung hier stattfinden soll oder nicht. Da sich bereits eine größere Zahl von Mitgliedern zur Beteiligung gemeldet hat, so erscheint es im Interesse des Schneiderhandwerks, daß alles daran gesetzt werde, um diese Ausstellung zustande zu bringen. — Diejenigen Lehrlinge und Lehrlinginnen, welche ihre Lehrzeit beendet haben und die Gesellenprüfung abzulegen gedenken, werden aufgefordert, sich sofort beim Genossenschaftsobmann Herrn Schneidermeister A. Betonla in der Schwarzgasse zu melden.

Selbstmord eines Sträflings. Der vom Kreisgericht Görz wegen Verbrechen des Mordes zu einer zehnjährigen Kerkerstrafe verurteilte Sträfling Anton Manut, der in der Strafanstalt Marburg seine Strafe abbüßte und mit Schneiderarbeiten beschäftigt war, hat sich am 20. d. M. gegen 1 Uhr mittags in seiner Zelle mittels zusammengeknüpfter Hauszwirnfäden am Hals eines Ventilationschubers erhängt. Manut hatte bereits drei Jahre seiner Strafe verbüßt.

Ofen- und Sparherd-Reparaturen!

Ofen umsetzen, putzen, Türle besetzen, jede Reparatur, desgleichen für Sparherde, Heizung ausmauern usw. werden bei billigster Berechnung zur vollsten Zufriedenheit fachmännisch ausgeführt. Sofortige Bedienung. Für sämtliche von mir geleistete Arbeit wird garantiert. 4117

Josef Meier, Hafnermeister, Marburg
Triefsterstraße 7 (Unter der Magdalenenkirche).

SCHONEN SIE
Ihre Wäsche durch Verwendung einer absolut reinen Seife.

Sunlight Seife

bietet Ihnen absolute Gewähr für Unschädlichkeit. Ihre ständige Verwendung für die Wäsche bedeutet deshalb für Sie eine grosse Ersparnis.

Stücke zu 16 H. und 30 H.
LEVER & CO., G.m.b.H., WIEN III.



Saxlehner's
Hunyadi János
Natürliches Bitterwasser.
Das altbewährte Abführmittel.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg von Montag den 16. bis einschließlich Sonntag den 22. September 1912.

Table with columns for day, temperature (morning, afternoon, evening), wind direction, and other weather-related data.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Großes 4350 Fischwasser lohnende Hecht- und Welsch-Fischerel wird billig verpachtet. Anfrage Café Drau, Marburg.

Felix Michelitsch „Zur Brieffaube“ empfiehlt sein bestfortiertes Lager in Winterwolle als Normaljägerwolle Imperial Kammgarn Angorawolle Dochtwolle für Sportartikel Seidenwolle Sultanwolle Carmenwolle Bregenzer Jackenwolle Damen- und Kinderstrümpfe, Unterleibchen sowie sämtliche Wickwarenartikel für Damen, Herren- und Kinder in größter Auswahl. 4240

Maschinenschreiberin und Stenographin, nur sehr tüchtige Kraft, wird zum 1. November vom Geseftigten aufgenommen. Kenntnis des Slowenischen erwünscht. 4367 Karl Gauß f. f. Notar in Marburg.

Schönes Wohnhaus neu, massiv gemauert, Schweizer Form, Ziegeldach, 3 Zimmer, 2 Sparherdtüchen, 1 Dachbodenzim., großer Keller, Waschküche, geräum. Hof, großer Gemüsegarten, in schöner ebener staubfreier Lage, nächst der Hauptstraße u. Schule, 1/2 G. h. v. von Küche und Stadt ist sofort zu verkauf. n. Preis 6800 R. Beim R. uf nötig 3000 R. Rest je nach Einkommen. Das Haus kann aber auch an einen Pächter verpachtet werden. Näheres beim Besitzer Thisen 37 b. Marburg.

Zu verkaufen: Betteneinfaß, kleines Sopha, Bodenkrum zu verkaufen. Volksgartenstraße 20, 1. Stock.

Eine ältere Person sucht Stelle als Wirtschaftlerin oder ein kleines Geschäft auf Rechnung. Anfrage Dienstverm. Stanzar, Schulgasse. 4239

Zu verkaufen: ein gut erhaltener Herren-Wintermantel. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 4321

Gesunder Lebrjunge aus guter Marburger Familie wird sogleich aufgenommen im Delikatessengeschäft Tegetthoffstraße 44. 4340

Klavier billig zu verkaufen. Schillerstraße 26, 2. Stock, Tür 11. Praktischen französischen Unterricht erteilt bestempfohlene geprüfte Lehrerin. W. Landgasse 14.

Tüchtig, nüchterner Kohlenführer wird sofort aufgenommen. Anfrage Reiserstraße 3. 4357

Zimmerkollege wird zu einem Herrn, der wenig zu Hause ist, gesucht. Kaiserstraße 4, 2. Stock links. 4356

Eine Frau sucht eine Bettfrau oder Fräulein. Röntnerstraße 20, 1. Stock. 4319

Tüchtige nette Arbeiterin wird sofort aufgenommen. Emilie Böttner, Damen-Modellat., Elisabethstraße 15. 4341

Wildkastanien und Futtereicheln 4313 kauft in Waggonladungen zu höchsten Preisen Ludwig Grünhut, Graz.

Gut dressierter Jagdhund und einige junge Hunde sind zu verkaufen beim Jagdaufsichters Tschrepnik, Robertsch 43. 4352

Frl. H. Grögl, staatlich geprüft, Mitglied d. musik.-pädagogischen Verbandes, beginnt den Unterricht im Klavierspiel, Harmonielehre und Musikgeschichte. Anzusagen Domgasse 2. 4164

Suche sehr häusliches Kindermädchen zu zwei Knaben. Diejenigen, welche näher können, werden bevorzugt. Schatzansprüche und Photographie erbeten an Dénes, Prokurist, Budapest, Agrarban. 4359

2 hübsch möbl. Zimmer separ. Eingang, beim Stadtpark, gassenseitig 26 R., rückseitig 22 R. Ferdinandstraße 6, 3. Stock links. 4337

Erstklassiger Auslagen-Arrangeur und Offertovertäuer sucht Stellung mit mehrjähriger Praxis. Zuschriften an A. Sall, Wien V., Siebenbrunnengasse 24. 4330

Ein nett möbliertes Zimmer separierter Eingang ist zu vermieten. Anzusagen Bismarckstraße 18, parterre rechts. 4290

2 Waggon Eichenholz für Startin-, Halbstartin- und Viertelfässer gerichtet, ferner Eichenposten und Kirschenholz für Wagner geeignet, preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4268

Verzinsbarstes Haus in Marburg beim Hauptplatz, Zins monatl. 240 R. Preis 27.000 R. Briefe von ersten Käufern mit Chiffre „11168“ a. d. W. d. Bl. 4333

Entlaufen oder gestohlen und entführt wurde ein weißer Hund mit schwarzem Kopf, hört auf den Namen „Bidu“. Abzugeben gegen gute Belohnung Naghstraße 8/III. 4331

Buchhaltung, Stenographie und Maschinschreiben wird nach erprobter Methode gelehrt. Beginn 1. Oktober. Dauer sechs Monate. Anfragen beantworten: G. Engelhart, Schmiederergasse 26. M. Kováč, Kaiserstraße 6. F. Ruff, Ferdinandstraße 3. 3348

Studentenbetten aus Holz oder Eisen, Drahteinsätze, Matratzen zu billigsten Preisen. Möbelhaus K. Wesiak Tegetthoffstraße 19.

Ein Witwer, Grundbesitzer, in guten Verhältnissen lebend, sucht eine Witwe ohne Kinder oder ein Mädchen mit 2000 R. Vermögen, nicht unter 40 Jahre, behufs Ehe kennen zu lernen, doch ist Lust zur Arbeit u. Kenntnis d. Landwirtschaft erforderlich. Ernste Anträge unter N. 2. 10 bahnhofspostlagernd Marburg. 4314

Ungarischer Unterricht gesucht. Adress. unt. „Ungarisch“ an die Verw. d. Bl. erbeten.

Junge Frau von angenehmen Äußerem samt 6jährig. Kind wünscht bei alleinstehendem Herrn unterzukommen. Offerte unter „B. G.“ hauptpostl. Ehrenhausen. 4363

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Parkstraße 14, Hochparterre. 4044

Wohnung mit Zimmer u. Küche, südliche Lage, mit Gemüsegarten sofort zu vermieten. Reiserstraße 23. 4033

Ein nett möbliert. Zimmer separiert, zu vermieten. Kaiserstraße 14, part. rechts, Tür 2. 4327

Kostherren auch Studenten mit ganzer Verpflegung werden aufgenommen. Bantalarigasse 10, 1. Stock. 4276

Die tonangebende Marke der Schuhfabrikate ist

„Münchengrätz“

Vorzüglliche Passform. Garantiert gute Qualität.

Großes Lager in Herrenschube, Damenschube, Mädchenschube, Knabenschube, Kinderschube.



Eleganteste Ausführung.

Niederlage und Alleinverkauf bei

Gustav Pirchan in Marburg.

Grosses Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist sofort zu vermieten, P. Willerbeck, Herrengasse 29. 3895

Ein Klavier

Ist zu verkaufen, Burggasse 22, 2. Stock. 4178

Unterricht

in Klavier und Gesang erteilt Frau E. Puschenjak, Schillerstraße 16. 4162

Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzusprechen Naghstraße 19, 1. Stock. 3036

Mehrere Ein- und Zweifamilien- ::: Wohnhäuser :::

in Kartshöwin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an Bw. d. Bl.

Villenwohnungen

modern, in Kartshöwin, nächst der Gastwirtschaft „zur Taserne“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 2 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil ab 1. September preiswürdig zu vermieten. Antrag. bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Wohnzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.

2 Wohnungen mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör

1 Garçonzimmer,

1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwaschel, Biegelabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Grundbesitz

zu verkaufen, sehr geeignete Bauplätze, auch für Geschäftshaus, zwischen Bezirks- und zwei Gemeindefestungen gelegen, neben Kirche und Volksschule in Frauhausen, 35 Minuten von der Stadtgrenze Marburg entfernt, bestehend aus 2 Ackerparzellen circa 12 960 qm Flächenraum. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 4232

Große Werkstätte

sonnseitig, trocken, samt Vorräum und Dachboden unter einem Dache, großem Lagerplatz für verschiedene Geschäfte geeignet, auch als Magazin verwendbar, ab 1. Oktober, Reiserstraße 23. 4034

Keller

zu vermieten. Rafinogasse 3.



Wer frische Kinder-Nährmittel billig kaufen will, gehe zur Drogerie.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Naghstraße 19, 1. Stock. 1487



STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, BURGASSE 3

Hochmoderne Wohnungen

mit Parkett, aus 3, 2 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer, preiswürdig ab 1. September zu vermieten. Anzusprechen und zu besichtigen Magdalenen-Vorst., Eisenstraße 10. 956

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung

zu vermieten, Rafinogasse 2. 1602

Ein Lehrlinge

wird aufgenommen mit Anfangsgehalt bei K. Pichler, Hauptplatz. 4127

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2664

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2. —
- gute, gemischt . . . 2.60
- weiße Schleißfedern . . 4. —
- feine, weiße Schleißfedern 6. —
- weiße Halbdaunen . . . 8. —
- hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10. —
- gr. Daunen, sehr leicht 7. —
- schneeweiße Kaiserflaum 14. —
- 1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10. —, bessere Qualität R. 12. —, feine R. 14. — und R. 16. —, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —.
- Fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenfappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Schön möbliertes Zimmer

sogleich zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 24, 1. Stock.

Schöner Jagdwagen

(engl. Brest) ist wegen Raumman- gel billigst zu verkaufen. Naghstraße 19, 1. Stock. 2951

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Kaufzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überstimmter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber-waren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegethoffstrasse 29

Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,
Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Mät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegethoffstrasse.

Telephon 39

empfiehlt

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Korkolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüsthch.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüsthch.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Grösste Auswahl
in Schokoladen
.: Bonbons, Tee-
bäckereien, Cakes
zu allen Preisen
bei Marie Pöch,
.: Burgplatz 3. .:

Kanzleipraktikant

wird aufgenommen. Glas- und Porzellanlederlage Franz Bernhards Sohn, Tegethoffstraße 4203

Stodhohes Eckhaus

mit 8 Wohnungen ist wegen Krankheit der Besitzerin sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Anfrage in der Verw. d. B. 4316

Nett möbliertes separat. Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Stenographiekurse.

Der halbjährige Abendkurs für Damen und Herren, Lehrstunden Dienstag und Freitag von 8-9 Uhr abends, beginnt Dienstag den 1. Oktober 1912 an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1. 4186

Der Nachmittagskurs nur für Damen, Lehrstunden Mittwoch und Samstag von 5-6 Uhr, beginnt Mittwoch den 2. Oktober d. J. an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse 1 und endet am 30. Juni 1912.

Anmeldungen, die auch in der ersten Lehrstunde erfolgen können und Anfragen an Fachlehrer Max Kovac, staatl. gepr. Stenographielehrer, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock. Prospekt gratis bei K. Scheidbach, Herrengasse.

Musiklehrer Wilhelm Köhler

nimmt seinen Privatunterricht in Klavier, Violine, Cello und Gesang am 16. September d. J. wieder auf. Nagystraße 9, 2. Stock, Tür 5. 4130

Unterricht im Zeichnen und Malen

wird von akad. Malerin im Hause erteilt. Zweimal wöchentlich zu je 2 Stunden, monatlich 10 R. Anfrage in der Möbelhandlg. Matotter, Burggasse, Marburg. 3978

Französischen, englischen und italienischen Unterricht

erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Kasinogasse 4, parterre. 4312

Elektrische Taschenlampen und Batterien

stets frisch und in vorzüglicher Qualität

Waffen- und Fahrradhandlung Alois Heu

Burggasse 4, Marburg. 3729

Zahnärztl.-zahntechnisches Atelier

| | |
|--|--------------------------------|
| Zahnziehen R. 1 | Emalplomben R. 5 |
| Zementplomben R. 2 | Ganze Gebisse von . . . R. 56 |
| Silberplomben R. 3 | Stiftzähne von R. 10 |
| Goldkronen und Brücken von R. 20 aufwärts. | |

Regulierungen nach Vereinbarung.
Reparaturen und Umarbeitungen von Gebissen schnell und billigt. 4320

Gerichtshofgasse 15.

Sprechstunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.



!Gegen mäßige! !Ratenzahlung!

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge von 10-70 Kronen

Wetterkrägen, Raglans, Schliefer, Mikadoröcke, Pelzsakkos und Schladmingerröcke von 12-60 Kronen bekommt man im

Warenhaus Josef Rosner

Marburg a. D.

nur Nagystraße 10 nur 1. Stock.



Werkstätte oder Magazin 4035

bestehend aus 2 Lokalen, sonnseitig, trocken, sofort. Reiser-gasse 23.

Ital. Konversation und Grammatik 4035

wird erteilt. Anf. in Verw. d. Bl.

Braves, junges

Mädchen

Anfängerin, möchte in einem Geschäfte unterkommen. Sehr bescheidene Ansprüche. Adressen erbeten an Verw. d. Bl. 4230

Geprüfte

Lehrerin

erteilt Nachhilfe in allen Volksschulgegenständen. Anfrage in der Verw. d. B. 4219

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sofort Aufnahme bei Alexander Wybil, Spezialewarenhandlung, Herrengasse 46. 3458

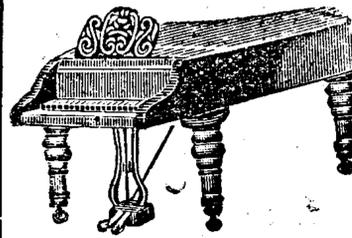
Sauerkraut

in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt M. Verdaj, Sofienplatz. 4215

Ein Fräulein

das wenn möglich auch Klavierunterricht erteilen kann, wird zu 3 Kinder (1 Knabe u. 2 Mädchen) tagsüber aufgenommen. Anzufragen Café Bittninghof. 4264

Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb. Große Auswahl in neuen und über-spielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ch. bar, Koch und Korfelt, Petrof, Luner, Dürsam u. zu Original-Fabrikpreisen. Eintausch und Anlauf von über-spielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigt berechnet. dabei wird auch gediegener Bisherunterricht erteilt.

Sehr nett

möbliert. Zimmer separat, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 1970

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall findet man in der Drogerie Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

Schöne neue sonnseitige

Wohnungen

einzimmerige, sowie zwei- u. dreizimmerige mit Vorzimmer sofort zu vermieten. Anzufragen bei Josef Metzger, Mozartstraße 59. 3642

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen, Blumen salon Herrengasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster, Kunst- und Handlungsgärtner, Marburg. 1320

Villa mit Garten

in schönster Lage, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B. 3736

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erb. 4060

Möbliertes

großes schönes Zimmer an einen stabilen Herrn oder Dame zu vermieten. Domplatz 11, 1. Stock.

Unmöbliertes Zimmer

sehr schön, prächtige Lage, streng separat, sofort zu vermieten. Am Stadtpark 1, 3. Stock. 4138

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Tafeltrauben

täglich frisch geschnitten, zu verkaufen. Fabriksg. 17. 3882

Anerkannt bestes

Sauerkraut

1/2 Ro. 16 Heller, garantiert echtes Schweinefett 1/2 Ro. 96 S. ferner billig: Kerzen, Kaffee, Zucker u. Mehle im Spezialegeschäft Zum guten Herz, nur Kärntnerstraße 6.

Geld Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig, an jedermann (auch Damen), mit oder ohne Bürgen bei 4 R. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert Siegm. Schilling, Bank- und Komptebüro, Preßburg, Fringergasse 36. (Restourmarke erwünscht.) 4197

Geschäftslokal

sogleich zu vermieten. Anfrage Schulgasse 4. 4 68

Geprüfte 4226

: Lehrerin :

sucht Stelle als Hauslehrerin gegen mäßiges Honorar. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Schön möbliertes

Zimmer

abgeschlossen, sogleich zu vermieten. Schmiederergasse 33, Willenbortel. 4212

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vergänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolg. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Hat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten. Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3052

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 gassenseit. Zimmer, mit separierten Eingängen, Dienstbotenzimmer s. Zugehör ab 1. Oktober zu vermieten. Tegethoffstr. 29, 2. Stock. 4202

Prima Äpfel

kauft jedes Quantum A. Himmler Marburg, Blumengasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich zur gefälligen Kenntnissnahme zu bringen, daß ich am **1. Oktober 1912** auf hiesigem Platze, **Tegetthoffstraße 44**, neben Café Tegetthoff, unter der Firma **Josef Illitsch** ein

Delikatessen-Geschäft

eröffnen werde. Unterstützt durch beachtenswerte Verbindungen mit renommierten Häusern meines Geschäftszweiges, werde ich bestrebt sein, durch aufmerksamste und billigste Bedienung das mir erbetene Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen und bitte höflichst, mich durch recht zahlreichen Zuspruch in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen. 4366

Hochachtungsvoll

Josef Illitsch.

✠

Die Familien **Göring** und **Wudia** geben die traurige Nachricht, daß ihre lieb e gute Gattin, Mutter, Tochter, bzw. Schwiegertochter und Schwägerin, Frau

Gisi Göring

am 24. September 1912 ihre kurze glückliche Lebensbahn vollendete. Das Begräbnis findet Donnerstag den 26. September um $\frac{1}{3}$ Uhr nachmittag von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus in die Familiengruft statt.

Die Seelenmesse wird Freitag den 27. September um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen.

Feierlich a. d. R.-B., Marburg, Graz, am 24. September 1912.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.
Separate Parte werden nicht ausgegeben.
Um stillen Beileid wird gebeten.

Papierhaus

N. Platzer

Schulreisszeuge

beste inländ. Fabrikate
von **K 150** aufwärts.
Reißbrett, Reißschienen
Liniale, feinste Farben,
Pinselfarbe, weiße u. farbige,
: animalisch geleimte :
Zeichenpapiere
in größter Auswahl.

Marburg, Herrengasse Nr. 3.

Marburger Turnverein.

Begründet 1862.

Der Verein gibt hiermit den Turnstundenplan sämtlicher Abteilungen bekannt und bittet um rege Teilnahme am Turnen. Beginn des Turnens vom 1. Oktober an. 4342

| | | |
|---------------------------|-----------------|------------------------------------|
| Montag und Donnerstag von | 6—7 Uhr abends | 1. Herrenabt. (Männerriege.) |
| Dienstag und Samstag von | 8—10 Uhr abends | 2. Herrenabt. (Stammriege.) |
| Mittwoch und Freitag von | 8—9 Uhr abends | Jünglingsabteilung. |
| Dienstag und Freitag von | 6—7 Uhr abends | Mittelschulriege. |
| Mittwoch und Samstag von | 6—7 Uhr abends | 1. Damenabteilung. |
| Montag und Donnerstag von | 8—9 Uhr abends | 2. Damenabteilung. |
| Mittwoch und Samstag von | 3—4 Uhr nachm. | 1. Mädchenabteilung (6—10 Jahre.) |
| Mittwoch und Samstag von | 4—5 Uhr nachm. | 2. Mädchenabteilung (11—14 Jahre.) |
| Mittwoch und Samstag von | 5—6 Uhr nachm. | 1. Knabenabteilung (6—10 Jahre.) |
| Dienstag und Freitag von | 5—6 Uhr nachm. | 2. Knabenabteilung (11—14 Jahre.) |
| Donnerstag von | 9—10 Uhr abends | Vorturnerstunde. |

Aufforderung!

Über meinen Klienten, die Firma **J. Kotoschinegg** in Marburg wurden in der jüngsten Zeit ehrenrührige Gerüchte des Inhaltes, daß dieselbe unter meiner Intervention einen stillen Ausgleich eingeleitet habe, verbreitet und von mir auch die in Erfahrung gebrachten Weiterverbreiter namens meines obigen Klienten gerichtlich belangt. 4351

Da es dessen ungeachtet nicht möglich war, den Erfinder dieser vollkommen unwahren, perfiden, die Ehre eines Geschäftsmannes schwer treffenden Anwürfe zu erweisen, so ersuche ich jedermann, welcher in der Lage ist, den gerichtlichen Beweis zur Überführung des Erfinders obiger Gerüchte zu erbringen, sich in meiner Kanzlei einzufinden.

Ich hoffe, daß diese Aufforderung nicht vergeblich sein wird, da ja jeder anständig denkende Mensch moralisch verpflichtet ist, zur Abstrafung derartiger ehrlöser Ehrabschneider beizutragen.

Dr. Mravlag, Rechtsanwalt.

Kleine Villa

oder Haus mit Garten, 4 bis 6 Zimmer, in der Stadt oder nächsten Umgebung zu kaufen gesucht. Anfrage Rosengasse 9 in Bobsch bei Marburg. 3954

Warnung.

Warnen hiemit jedermann, auf unseren Namen Geld oder Geldeswert zu verabsolgen, da wir für keinen Menschen Zahler sind. 4362

**Matthias und Marie
Mislea.**

Nettes Mädchen

für alles bei gutem Lohn gesucht. Göthestraße 27, parterre. 4303

Tüchtige 4365

Büglerrinnen

finden sofort Aufnahme bei **Fanny Wittel**, Domgasse.

:: Fanny Bodner ::

staatlich geprüfte Musiklehrerin

beginnt am 16. September wieder mit dem Unterrichte im Klavierspiel, Harmonielehre und Musikgeschichte, Schillerstraße 24. 3987

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Fachmännischen Unterricht in Buchhaltung,

Rechnen, Handels- u. Wechselkunde,
Kontorarbeiten erteilt 3753

Julius Peyer

Sparlasse-Sekretär, Marburg, Schillerstraße 12.

Leinölfirnis

doppelgefacht, garantiert echt, offeriert mit **R. 1.20** per Kilo bei Abnahme von 5 Kilo aufwärts 4233

Hans Andraschitz

Eisenwaren- u. Baumaterialien-Geschäft, Marbg., Schmidplatz 4